

Gallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Gallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Gallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Inspectiongebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Seite gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 301.

Halle, Freitag den 23. December
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Januar bis März 1865) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. bei Beziehung durch die königlichen Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Diejenigen Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen erlöchen wir bei den königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Gallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 20. December 1864.

G. Schwetschke'scher Verlag

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Kiel, d. 20. Decbr., Abends. Prinz Hohenlohe ist von Flensburg, Hr. v. Ahlefeldt aus Berlin eingetroffen. Prinz Hohenlohe war Vorsitzender bei dem Erbprinzen von Augustenburg. (Die „Kriegszeitung“ bezeichnet diese Mitteilung als ein ihr zugegangenes Telegramm. Ist dies bedeutungsvoll?)

München, d. 21. December. (Tel.) In den nächsten Tagen wird in der „Augustburger Allgemeinen Zeitung“ ausgesetzt werden, daß bezüglich der Herzogthümer auch schleswig-holsteinische Erbansprüche bestehen sollen.

Der Wortlaut der Correspondenz zwischen den obersten Civilcommissaren Preußens und Oesterreichs in den Herzogthümern und den Professoren der Universität Kiel in Bezug auf die von den holsteinischen Beamten zu unterzeichnende Gehörämterklärung, ist jetzt veröffentlicht und doch in mehr als einer Beziehung so interessant, daß wir darauf trotz der vorläufigen Erklärung zurückkommen müssen. Die Civilcommissare hatten verlangt, wirliche Unterordnung und bereitwillige Unterstützung bei der Verwaltung in der Weise, daß der Entscheidung über die Zukunft der Herzogthümer in keiner Weise vorgegriffen werde. Die Beamten und zumal die remonstrirenden Professoren nehmen Anstand sie zu geben, weil sie fürchten, daß ihre Unterstützung dann auch ein Mal bei der Annexion der Herzogthümer an Preußen beansprucht werden könnte. Sie erklären, sie nur bei ihrer Ueberzeugung von der Berechtigung des Herzogs von Augustenburg in dem Sinne geben zu können, in welchem sich die Gesandten Preußens und Oesterreichs am 28. Mai d. J. auf der Londoner Conferenz über die Erbfrage ausgesprochen haben. Dieselben haben nämlich damals erklärt, daß die Mehrzahl der Deutschen Nation und der Schleswig-Holsteiner, die Majorität des Bundesstaats, wie Preußen und Oesterreich selbst den Augustenburger für erbberichtig halten. Die Civilcommissare beruhigen nun in ihrer Antwort die Professoren über die Befürchtung, daß ihrer Rechtsüberzeugung ein Zwang angethan werden könnte und erklären den beabsichtigten Satz dahin, daß sie nur Demonstrationen seitens der Beamten in der Erbfrage für unzulässig halten. In diesem Sinne halten sie aber auch den beabsichtigten Passus ihrer Verordnung aufrecht. Zum Schluss machen sie den Professoren und Beamten noch bemerkt, daß, „wo die Stimme des Landes in der Erbfrage in Betracht kommen soll, sie ihren Ausdruck nur durch die gesetzlichen Vertreter des Landes finden könne.“ Wir begreifen diese Äußerung als eine Andeutung, daß das Schlusswort in dem ganzen Streite doch durch die Schleswig-Holsteinische Bevölkerung gesprochen werden soll und glauben, daß in einer solchen Lebensfrage, wie es diese Erbchaftsfrage und die Festhaltung eines Staates für das Volk ist, das Volk unmittelbar durch seine Stimme zu entscheiden hat, und daß, wenn es durch Vertreter gesprochen soll, es zu diesem Zweck speziell berufene Vertreter sein müssen, und nicht die nach irgend einem anderen Wahlsystem der Stände der Herzogthümer noch zu wäh-

lenden oder gar schon in einer viel früheren Zeit gewählten Vertreter sein können. Der Streit ist mit dieser Erklärung der Civilcommissare beendigt beigelegt und die Professoren wie die Beamten haben nun die geforderte Erklärung unterschrieben. Den preussischen offiziellen Blättern, besonders der „Nordb. Allg. Zig.“, ist natürlich jenes Citat aus der Erklärung des Preussischen und Oesterreichischen Gesandten auf der Londoner Conferenz sehr äußerst unbequem.

Die neueste Nummer der „Provincial-Correspondenz“ meint, die Freunde des Erbprinzen von Augustenburg drängten zwar auf eine Entscheidung wegen des künftigen Besizes der Herzogthümer hin, müßten sich aber schon davor finden, daß die schließliche Entscheidung durch die besonnene Erwägung der wirklichen Interessen der Herzogthümer, Preußens und Deutschlands vorbereitet werde. Die einseitige Regierung wird durch Gerechtigkeit und Milde gegen die Bevölkerung des Vertrauens und die Liebe derselben zu gewinnen suchen, und desto ruhiger wird die Entscheidung über die Zukunft der Herzogthümer gefaßt werden können. Eine Aenderung des Besizes gegen den Willen der zeitweiligen Inhaber wird keinesfalls herbeigeführt werden. Preußen wird keine Aenderung bewilligen, wobei nicht seine und Deutschlands Interessen ihre vollständige Berücksichtigung finden. Eine Prüfung der Erbansprüche hat auf ausdrückliche staatliche Veranlassung bisher nicht stattgefunden; Preußen wird zunächst seine Kronprinzen zur Absaffung eines Gutachtens über die Erbfolge in den Herzogthümern veranlassen. Dieses Gutachten wird aber nicht ein Richterpruch sein, sondern lediglich beachtenswerthe Grundlagen für die Beurtheilung der preussischen Regierung abgeben.

Wie die „N. St. Pr.“ in ihrem Abendblatt vom 19. d. M. mittheilt, ist die preussische Antwort auf die österreichischen Anträge vom 5. December am 17. d. M. in Wien eingetroffen. Sie lautet ausweichend in Bezug auf den Hauptpunkt: „Lösung der Erbfolgefrage im Sinne der zu London am 28. Mai d. J. abgegebenen Erklärung“, scheint jedoch darauf berechnet, weitere Erklärungen Oesterreichs über die Bedingungen und Modalitäten einer selbstständigen Gestaltung der Herzogthümer zu provoquiren. — Diese Mitteilung entspricht nicht ganz einer Depesche aus Paris, welche dasselbe Blatt in seiner Nummer vom 20. d. M. mittheilt, und nach welcher Preußen angeblich mit Zustimmung Frankreichs dem Prinzen von Augustenburg vorschlagen wird, daß die Cadets der künftigen schleswig-holsteinischen Armee preussisch sein sollen, und daß ein ähnliches Abkommen bezüglich der Marine geschlossen werden soll. Der Beitritt Oesterreichs zu diesem Arrangement soll wahrscheinlich sein. — Die erstere Nachricht, nach der Preußen noch zögert, mit bestimmten Vorschlägen hervorzutreten, scheint wohl den meisten Anspruch auf Wahrheit zu haben.

Aus Kiel, d. 20. December, wird der „Nat.-Zig.“ geschrieben: Die Nachricht eines Berliner Blattes, daß Herzog Friedrich sich in Berlin zwar zu allen Leistungen bereit erklärt habe, welche etwa im „allgemeinen deutschen Interesse“ selbst auf Kosten seiner vollen Souveränität von ihm gefordert werden könnten, daß er aber abge-

lehnt habe, darüber mit Preußen einseitig zu verhandeln, ist in ihrem ersten Theile schiedlich, in ihrem zweiten eine leere Esfindung. Dasselbe gilt von einer andern Nachricht, nach welcher der Herzog sich um Schutz seiner Rechte an die Höfe von München, Dresden und Göttinge gewendet haben soll. Daß die Mittelstaaten in Bezug auf die Entscheidung unserer Sache Müssen sind, Baiern auch nach dem Briele nach Hannover nur eine größere Null, weiß man hier, wie ich meine, zur Genüge, und was von Oesterreich zu hoffen und zu fürchten ist, ebenfalls.

Mit Rücksicht auf die Erbansprüche der Preussischen Dynastie in Schleswig-Holstein ist eine Karte erschienen, welche in deutlicher Weise die Gebiete, nach denen die Ansprüche der Prätendenten sich von einander abschneiden, darstellt. Die Karte führt den Titel: „Das Preussische Erbland Schleswig und Holstein, gegründet durch den Haupttheilungsvertrag von 1490, usurpirt durch Herzog Friedrich und zusammen mit den andern Bestandtheilen der Herzogthümer durch den Frieden vom 30. October 1864 dem Auslande entrissen und der Deutschen Nation zurückgegeben.“ Hiernach würden sich in den Herzogthümern zwei große Abtheilungen bilden, deren eine, die Segebergerische, als das Erbe Preußens auftritt, während die andere noch zwischen dem Erbprinzen von Augustenburg und dem Großherzog von Oldenburg, als dem verzichtsmäßigen Repräsentanten der Gottorpschen Linie, freilich ist. Die Segebergerische Abtheilung umfaßt in Schleswig die Inseln Alsen und Arroe, den Sundewitz, das Amt Apenrade, das Amt Fensbüchel und Angeln, im Holsteinischen die Districte von Rendsburg, Reinfeld und Ahrensböck. In Betreff des Herzoglichen Antheils würde zunächst zwischen den Ansprüchen des Erbprinzen von Augustenburg und denen des Großherzogs von Oldenburg zu entscheiden sein und wenn dies geschehen, dürfte über die Bedingungen verhandelt werden, unter denen entweder der Preussische Antheil mit dem Gottorpschen verbunden oder der Gottorpsche mit dem Preussischen verbunden werden könnte.

Aus Frankfurt a. M. wurde der „B. Pr.“ gemeldet, es gehe dort das Gerücht, daß der Großherzog von Oldenburg zu Gunsten Preußens auf die Erb- Herzogthümer verzichtet habe.

Nach der „Weimarschen Zig.“ hat der Bevollmächtigte der Sächsischen Herzogthümer bereits in der letzten Bundesstagssitzung eine weitere Erklärung über die Ansprüche der Ernestinischen Linie auf Lauburg abgegeben und dabei der Bundesversammlung die von uns erwähnte Begründungsschrift überreicht.

Nach der „Kieler Zig.“ hätten die sächsischen Beamten von Kiel die von den Civil-Commissionären verlangte Erklärung nur mit folgendem Vorbehalt abgegeben: „Durch diese Erklärung wollen wir uns keineswegs selbstverpflichten etwaigen Anordnungen, welche über die zeitweilige Verwaltung des Landes hinausgehend auf die Herbeiführung eines unserer rechtlichen Ueberzeugung widersprechenden definitiven Aufandes gerichtet sein möchten, in keiner Weise untergeordnet oder zu deren Unterstützung bereit erklärt haben.“ — Ein ähnlicher Vorbehalt wäre von der Mehrzahl der geselligen und weltlichen Beamten aus Süderdithmarschen gemacht worden.

Sehe, d. 16. Decbr. Die „Z. N.“ veröffentlichten ein Schreiben, welches dem Norddeutschen Landvolksrathe-Kollegium von Seiten Herzog Friedrichs als Antwort auf die in Anlaß des Friedensschlusses überreichte Adresse zugegangen ist. Dasselbe lautet:

„Dem Norddeutschen Landvolksrathe-Kollegium spreche ich meinen Dank aus für die Adresse, welche mir Namens desselben in Anlaß des Friedensschlusses am 22. November überreicht worden ist. Mit Freuden habe ich diesen neuen Ausdruck Ihrer Ergebenheit und Ihres Vertrauens entgegengenommen. Denn allein das Bewußtsein, daß das Land in meinem Rechte das eigene Recht erblickt und in dessen Verwirklichung die Befolgung seines Wobls sieht, gestützt mir, das Ziel unseres gemeinsamen Strebens auch fernerhin unverrückt zu verfolgen. Mit Ihnen belege ich es tief, daß das Land ein nur geringer Antheil an seiner Befreiung verdient worden ist. War es demselben aber auch weder möglich, mit den Waffen für sein Recht einzutreten, noch bei den Friedensverhandlungen seine Stimme zu erheben, so wird doch Niemand verkennen, daß es vor Allem das einmüthige, mannhafte Eintreten des Landes für sein Recht und das treue Festhalten an dem für Recht Erkannten gewesen ist, welches den Ereignissen ihre Richtung gegeben hat. Wir dürfen mit Vertrauen der fernerer Entwicklung entgegensehen. Die beiden verbündeten Monarchen von Oesterreich und Preußen, welche für das Recht des Landes einen ruhmvollen Krieg führten und einen Frieden schlossen, welcher die Unabhängigkeit der Herzogthümer von Dänemark auf ewig feststellte, — sie werden ihr Friedenswerk können, indem sie die Lösung beabsichtigen, die allein dem Rechtsbewußtsein des Landes und den Interessen Deutschlands entspricht, Kiel, den 2. December 1864. Friedrich.“

Sonderburg, d. 18. December. Die Unverschämtheit der Dänen, selbst der Behörden, kennt keine Grenze; jetzt ist ein Schreiben an den hiesigen Magistrat von dem Dänischen Finanzminister angelangt, worin er die sofortige Uebersendung der Zinsen verlangt für die Capitalien, die bei dem Ankauf des Gutes Vangenvorwerk aus der Augustenburger Masse für die Stadt Sonderburg auf das Gut hypothecirt worden sind; während nach dem Friedenstractat S. 11 dieselben ausschließlich den Herzogthümern angehören. Andererseits sind von dort keine Gelder zu erhalten. Trotz der größten Bemühungen ist es z. B. nicht gelungen, den früheren Bürgermeistern Zinsen zur Ablieferung seiner Kassen zu zwingen, obgleich seit Monaten sein Hab und Gut hier mit Beschlagnahme belegt ist. Er ist unermülich in dem Auftraden der wichtigsten Vorwände behufs Motivierung seiner Weigerung. Selbst das Geld der Schifferkasse will er nicht hergeben, obgleich diese mit politischen Dingen nicht das Allgeringste zu schaffen hat.

Berlin, d. 21. December. Se. Majestät der König hat bei Verleihung des Rethen Adler-Ordens I. Klasse an den Bischof v. d. Marwick zu Kulm folgende, von der „Kreuzzeitung“ mitgetheilte Cabinetsordre erlassen:

„Sie haben, hochwürdigster Bischof, unter Verhältnissen, deren mannigfache Schwierigkeiten Mir nicht entzogen sind, Ihres wichtigen Amtes mit voller Aufmerksamkeit ob zu lehr als mit thätiger Theilnahme der Ihnen verliehenen Gewalt gewendet. Eingetret des Wohlwollens, dem Kaiser zu geben, was des Reichs, und Wils, was

Gottes ist, haben Sie an Ihrer Stelle, als ein getreuer Hirt, dazu mitgewirkt von der Ihrer Leitung anvertrauten Diener mancher Lieber, mit dem freimüthigen Freimuth und unerschütterlicher Beschinn diese beherrschten, fern zu halten. Sie haben sich dadurch den Dank des Vaterlandes und die Anerkennung aller rechtlichen Patrioten verdient. Es gereicht Mir zur besondern Genugthuung, Ihnen denselben ausdrücklich zu erkennen zu geben und Ihnen zugleich die erste Klasse Meines Ordens zum Rethen Adler zu verleihen, diesen Insignien Sie hierbei empfangen. Mit dem Wunsch, daß es Ihnen unter göttlichem Gnadenbesande verordnet sein möge, Ihres segensreichen Berufes noch lange zu pflegen, verbleibe ich Ea. Hochwürden Wohlgenannter Berlin, den 7. December 1864. Wilhelm.

Der Staatsanzeiger veröffentlicht folgende Königliche Cabinetsordre vom 18. December d. J.:

„Bei der Mobilmachung der Truppenkräfte, welche den diesjährigen Feldzug gegen Dänemark mitgemacht haben, sind zur nothwendigen gewissen Besetzung der Dienststellen in der betr. Regimenten 20, mehrfach Kanonier- und Artillerie eingezogen worden, welche in ihren Civilverhältnissen entweder schon zur Kategorie der Staatsbeamten gehört haben, oder doch in der unmittelbaren Vorbereitung für die Beamtenlaufbahn begriffen waren. Es ist mein Wille, daß den vorbestimmten, nach hergekommenen Frieden wieder in das Berufsleben zurückkehrenden Offizieren der Wiederertritt resp. die Rückkehr in ihre frühere Laufbahn nach Möglichkeit erleichtert werde. Ich beauftrage deshalb das Staatsministerium, den von den vorerwähnten Personen in den einzelnen Ressorts etwa eingehenden Gesuchen um Beschäftigung resp. Anstellung möglichst förderlich zu sein und überhaupt dafür Sorge zu tragen, daß diesen Individuen nicht nur keine Nachtheile aus ihrer Theilnahme an dem nun beendeten unabweislichen Feldzuge erwachsen, sondern daß denselben jede irgend zulässige Berücksichtigung zu Theil werde.“

Die Frage, ob der J. 26 des Preussischen Reichsgesetzes den Redacteur einer Zeitung unbedingt verpflichte, in jedes als „Beichtigung“ eingeleitete Schriftstück zum Abdruck zu bringen, war zwischen Hrn. Ferd. Laßalle und dem Redacteur der „Berl. Reform“ freilich geworden. Die Entscheidung ist jetzt, wie dasselbe Blatt mittheilt, nachdem die Sache des Prinzips halber durch alle drei Instanzen gegangen, am 15. durch Spruch des Obertribunals festgestellt: der höchste Gerichtshof hat sich den Urtheilen der beiden vorangegangenen Instanzen angeschlossen und, indem er die Nichtigkeit des Beschlusses zurückwies, die unbedingte Verpflichtung verneint.

Im 7. Duppelner Wahlbezirk (Rathbor) ist bei der heutigen Abgordnetewahl der Tribunalsrath Hahn mit 233 von 249 Stimmen wiedergewählt worden. (Er war schon Abgeordneter in demselben Bezirk, mußte sich aber, weil er vom Staatsanwalt zum Tribunalsrath in Königsberg befördert war, einer Neuwahl unterwerfen.)

Wir haben, schreibt die „Börsezeitung“, bisher der Nachricht einiger Blätter über handelspolitische Verhandlungen zwischen Oesterreich und Preußen, welche zwischen den Herren v. Hod und Leier hier geflogen werden sollten, nicht erwähnt, weil schon der Umstand, daß der französische Unterhändler nach Hamburg abgereist war, als der österreichische hier eintraf, dieselbe als unglauwürdig erkennen ließ. Zum Ueberflus wird uns heute noch aus Wien geschrieben, daß Oesterreich selbstredend an die Feststellung der Zollbeziehungen zu Frankreich nicht denken könne, so lange die künftigen Beziehungen zum Zollverein noch nicht klar sind, und daß es deshalb kaum noch der, freilich unter allen Umständen entscheidenden Versicherung bedürfe, daß weder österreichischer Seits Herr v. Hod, noch französischer Seits Herr Leier zu irgend welchen Verhandlungen der angebotenen Art mit Vollmacht versehen seien.

Zu den wesentlichsten Zugeständnissen, welche Frankreich bei den letzten Verhandlungen einigen Zollvereins-Regierungen gemacht hat, soll auch gehören, daß die Ursprungszeugnisse der eingeführten Waaren nicht mehr mit einer Rechnung begleitet zu werden brauchen. Der Vertrag wurde von dem allen so wenig berührt, daß es einer Festsetzung in einem Protokolle fast nicht bedürft hätte.

Die preussische Corvette „Victoria“ ist am 20. d., von England kommend, wohlbehalten im Kieler Hafen eingelaufen und hat sich der Wasser-Aller gegenüber vor Anker gelegt. Das Schiff hat in der Nordsee und im Kattegat mit sehr schweren Stürmen zu kämpfen gehabt. Am Bord befindet sich Alles wohl.

Ueber die kurbesessliche Angelegenheit wird der „Köln. Zig.“ von hier geschrieben: „In gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen hält man es für wahrscheinlich, daß die Agnaten des kurfürstlich hessischen Hauses sich über einen am Bundestage einzubringenden Antrag, den jetzigen Inhaber der höchsten Gewalt in Kurbesessen für regierungsunfähig zu erklären, vereinigen werden. Die folgen schwere Bedeutung eines solchen Schrittes springt in die Augen. Seine Rechtfertigung würde in der überaus traurigen Lage des kurbesesslichen Landes liegen, und jedenfalls ist es Pflicht, Recht und dringendstes Interesse der Agnaten, das Ihrige zu thun, um Abhilfe zu bringen. Ein bedeutungsvolles Zeichen war es bereits, daß der Vertreter des Kronfolgers, Landgraf Wilhelm, mit für die Adresse der Ständeversammlung stimmte. Welchen Erfolg ein solcher Schritt am Bundestage haben würde, ist eine andere Frage, deren Entscheidung von dem Verhalten der beiden Großmächte abhängen würde. Sollte es wirklich zur Erklärung der Regierungsunfähigkeit des Kurfürsten kommen, so würde sich daraus als nächste Folge die Nothwendigkeit der Einsetzung einer Regentschaft ergeben, welche, da der dem Throne zunächst stehende Agnat, Landgraf Wilhelm, am 24. December bereits sein 77. Jahr vollendet, ohne Zweifel dem Sohne desselben, Prinzen Friedrich (geboren 26. Novbr. 1820 und in zweiter Ehe mit einer preussischen Prinzessin, Tochter des Prinzen Karl, vermählt), zufallen würde. Von preussischer Seite dürfte in dieser delikaten Angelegenheit eine sehr reservirte Haltung beobachtet werden.“

Die Bank von England hat das Diskonto von 7 auf 6 Prozent herabgesetzt.

Düsseldorf, d. 19. December. In der heutigen Sitzung der Appellkammer wurde die Anklage gegen den Abgeordneten Hauptmann a. D. Harkort und den verantwortlichen Redacteur der „Rh. Zig.“ Herrn Wolff wegen Belädigung des Ministeriums und wegen Schmäherung der Eigenschaften der Dilität durch die bekannten Aussätze über

die Marine, ihre Anlage und die Stellung des Kriegsministers verhandelt. Der Appellhof hat das Urtheil erster Instanz, wonach Herr Horfort zu 25 Zhlr., Herr Wolff zu 5 Zhlr. v. ruckheit wurde, lediglich bestätigt. Ausdrücke in den erwähnten, höchst sachkenntnisreich geschriebenen Aufsätzen, als „Neufahrwasser sei ein Entenpfluh“ etc., sind als besonders verlegend bezeichnet worden, wie überhaupt denn wiederholt vom Richtercollegium angenommen ist, daß die ganze Fassung der Aufsätze dahin gehe, die preussischen Marine-Einrichtungen herabzusetzen. Herr Horfort war nicht erschienen.

Wiesbaden, d. 18. December. Das Resultat der Urwahlen sowie die Lebhaftigkeit der mit ihnen verknüpften Kämpfe haben eine große Spannung in der Bevölkerung erzeugt. Die Regierung scheint das für sie ungünstige Wahleresultat einm. Mangel an Disciplin zuzuschreiben und in dieser Beziehung die Bügel immer noch straffer fassen zu wollen. In St. Goarshausen haben, wie man der „N. F. Ztg.“ schreibt, bereits Arbeitsentlassungen aus politischen Gründen stattgefunden und in Wiesbaden hat ein Polizeikommissar auf höhere Weisung sämmtliche bei der hiesigen Spielbank Bedienstete, von denen Mehrere mit dem Fortschritt gestimmt haben, darüber vernommen, ob sie für Kirchenrath Dietz oder für Dr. Lang gestimmt hätten. „Es ist“, bemerkt das genannte Blatt, „augenscheinlich in Nassau (wie in Kurhessen) bereits dahin gekommen, daß die M. Hrzahl der Bevölkerung bei einer Mediatisation völlig gleichgültig bleiben würde, während von einer nicht geringen Anzahl Bürger sogar Austritte der Freude vorharrufen wären, möchte die Umgestaltung sein, welche sie wollte. Man braucht gar nicht an leidenschaftliche Beschuldigungen und ebenso leidenschaftliche Gegenangriffe einzugehen, um die faktische absolute Unmöglichkeit zu erkennen, mit dem jetzigen Regime und den dasselbe vertretenen Personen zu einer gebührenden Wirksamkeit zu gelangen. Wären selbst alle erhabenen Beschwerden grundlos — was schwerlich auch nur der eifrigste Anhänger des jetzt waltenden Systems behaupten dürfte — so geböhen gleichwohl alle Verdämnisse, insbesondere ganz unmittelbar das Landeswohl, eine einstliche Aenderung des Systems und der Personen.“

Stalien.

Aus der offiziellen Aufstellung der italienischen Finanzen geht hervor, daß das Königreich Italien in das große Schuldbuch die Summe von 4 Milliarden 145 Millionen 630,160 Lire eingetragen hat.

In 20 polnische Geislische sind als politische Flüchtlinge in Rom angekommen. Derselbe telegraphische Depesche aus Rom, 17. Decbr., der wir das entnehmen, meldet: „Der Papst läßt eine Bulle expedieren, die seit zwei Jahren vorbereitet wurde und worin die modernen Lehren verurtheilt werden.“

Aus Neapel, 17. Dec., wird gemeldet: „Ein fuhrbarer Sturm wüthet seit fünf Tagen; alle Postschiffe sind ausgeblieben.“

Rußland und Polen.

Warschau, d. 18. Decbr. Nachdem der vom Kaiser erlassene Ukas die römisch-katholischen Klöster, bis auf wenige, aufgehoben hat, ist auch, wie die „Danz. Ztg.“ meldet, gegen die griechisch-katholischen in Königreich ein gleicher vom General Berg unterschriebener Erlaß erschienen. Die griechisch-katholische Kirche zählt in Polen ungefähr 300,000 Bekenner, die sich fast sämmtlich im Gouvernement Lublin konzentriren. Der Sitz ihres Bischofs ist in Chelm. Fünf Klöster zählt diese Konfession im Gouvernement Lublin, nämlich in Chelm, Lublin, Biata, Jamosk und eins in Warschau. Der Erlaß verordnet, daß die ersten vier Klöster, da sie keine genügende Zahl Mönche haben, aufzulösen sind. Die Mönche aus den aufgelösten Klöstern können in das Warschauer Kloster übergehen, das Klosterleben aufgeben oder endlich ins Ausland gehen, um da in ein der ihrem Orden entsprechenden Kloster zu treten, in welchem Fall dem Mönche Reisekosten und eine jährliche Pension von 150 Rubel gewährt wird. Das Vermögen der aufgelösten Klöster, so wie der noch bestehenden in Warschau (es ist die Verwaltung der Commission der Finanzen im Königreich über, welche dem Warschauer Kloster einen entsprechenden Etat auszuweisen hat. Die Einkünfte sollen verwendet werden zum Bau griechisch-unierter Kirchen, die in der That den katholischen sehr nahe stehen, und zur Gehaltsverbesserung der Kirchengeistlichen dieser Konfession. — Ein zweiter Erlaß des Generals Berg betrifft die Auflösung des hiesigen Nonnenklosters der Felizianerinnen, dessen Auflösung aus den Bestimmungen des Ukases nicht entspringt, denn dieser Ukas spricht nicht davon, daß ein Kloster wegen mangelnder fundirter Einkünfte aufzugeben ist, was als Ursache der Aufhebung des Felizianerinnenklosters angegeben ist. Der betreffende Erlaß ist vom 16. datirt und schon am 17. d. M., gestern, ist die Aufhebung erfolgt.

Telegraphische Depeschen.

Flensburg, d. 21. Decbr. (B. B. Ztg.). Der hiesigen „Norddeutschen Zeitung“ wird officiell mitgetheilt, Baiern verfolge eine Ausschreibung der Würzburger Regierungen aus dem deutschen Bunde und die Bildung einer neuen Conföderation unter bairischer Führung.

München, d. 21. Decbr. Die Nachricht, die französische Regierung habe sich mit Baiern wegen eines zu acquirirenden Kohlenbeckens ins Vernehmen gesetzt, wird von der „Bar. Ztg.“ heute auf das Bestimmteste dementirt. Das gedachte Blatt kann versichern, daß keinerlei Verhandlungen stattgefunden haben.

München, d. 11. Decbr. Die „Bayerische Zeitung“ erklärt gegenüber den beharrlich fortgesetzten Mittheilungen der Wiener Zeitungen, daß keine Einladung an die Mittelstaaten ergangen, und noch viel weniger die Wahl eines Conferenzipoints erfolgt sei, und fügt hinzu, eine Verständigung der Regierungen könne übrigens auch ohne Minister-Conferenzen erfolgen.

Frankfurt a. M., d. 21. December. Bei der heutigen Wahl zur zweiten Kammer hat die Stadt Wiesbaden mit 77 gegen 29 Stimmen den Prokurator Lang wiedergewählt. Im Landwahlkreise Wiesbadens wurde Prokurator Braun mit 57 gegen 20 Stimmen, im Dillenburg Prokurator Rath, bisher Präsident der zweiten Kammer, mit 55 gegen 31 Stimmen wiedergewählt. Auch in den Wahlkreisen Uffingen und Nassau sind die Wahlen im liberalen Sinne ausgefallen.

Wien, d. 20. Decbr. (Tel. d. Boh.). Auf der Seckau bei Pöbning hat gestern Nachmittag ein Zusammenstoß zwischen dem Sitzzuge und einem Lastzuge stattgefunden. Zwei Oberconductoren blieben todt, 4 Beamte wurden verwundet, 12 Passagiere, darunter der Banus Solcowsky, sind leicht verunzelt. Letzterer befindet sich bereits hier, seine Verletzung ist un gefährlich.

Wien, d. 20. Decbr. Berichte aus Bukarest vom 18. melden, daß an diesem Tage die feierliche Eröffnung des Senates und der Abgeordneten-Kammer durch den Fürsten in Person erfolgt sei. Der Fürst gab in der Thronrede ein ausführliches geschichtliches Exposé, erwähnte des Conflictes mit der früheren, jeden Fortschritt hemmenden Kammer und der Nothwendigkeit der Auflösung derselben, und führte die zahlreich und wichtigen seitdem ergangenen Gesetze und Concessionen an. Die Thronrede wurde von Senatoren wie Deputirten mit großer Begeisterung aufgenommen.

Madrid, d. 20. Dec. Die Königin Christine ist angekommen. Der Ministerrath hat auf Vorschlag der Königin davon abgesehen, in der zu entwerfenden Thronrede das Aufgeben San Domingos seitens der spanischen Regierung anzufühnen.

Paris, d. 20. December. Der Staatsrath Conti ist zum Nachfolger Roguard's ernannt, Pietri zum Privatsecretär des Kaisers. — Es bekräftigt sich trotz der entgegen stehenden Dementis, daß Lord Russell die ausländischen Dominanzen als kriegsführende Macht anerkannt hat.

Kopenhagen, d. 21. Decbr., Abends. Das Volksthing hat den Vorschlag des gemeinsamen Ausschusses mit 85 gegen 14 Stimmen angenommen. — Im Landsthing ist ein auf Aufhebung der Novemberverfassung resp. Einführung des revidirten Grundgesetzes vom 5. Juni 1849 gerichteter Antrag eingebracht worden.

London, d. 21. Decbr. (B. B. Ztg.). Die Armee Sherman's rückt weiter vor und steht bei Millen. Die conföderirten Truppen nähern sich Savannah, um dasselbe gegen den von Sherman intendirten Angriff zu vertheidigen.

London, d. 21. Decbr. Mit dem Dampfer „Moravian“ sind Nachrichten aus New-York vom 10. d. Nachmittags eingetroffen. Nach denselben blieb das Hauptcorps des General Sherman mehrere Tage bei Millen stehen, um Provision zu sammeln und setzte dann seinen Marsch 2 bis 3 Meilen südlich fort. — Nach Richmonder Journalen würden die Conföderirten Sherman's Marsch auf Savannah zu hindern suchen.

New-York, d. 10. December. (R. Z.) General Grant, der bedeutende Verstärkungen erhalten hat, beabsichtigt dem Vernehmen nach einen allgemeinen Angriff auf Richmond. Sherman's Vorstoß steht, wie es heißt, vor Savannah. Der Sid-General Foster verlor angeblich bei Grahamsville 1300 Mann, und General Hood belagert Nashville.

Nachrichten aus Halle.

Den 22. December.

— Heute vor funfzig Jahren war es, als der Senior der Fridericianen und der Hallischen Aerzte, Geh. Medicinalrath Professor Dr. Krusenberg, seine Bestallung als außerordentlicher Professor der Medicin an der hiesigen Universität erhielt. Da der seit mehreren Jahren lebende Gesundheitszustand des berühmten Jubilars eine größere und gedusvollere Feier nicht gestattete, so mußte die von vielen Seiten sich fundgebende Theilnahme auf die Ueberreichung und Einsegnung von Beweisen der Verehrung und Anhänglichkeit sich beschränken. Von Seiten der Universität erhielt diese Theilnahme dadurch Ausdruck, daß der Rector und academische Senat in einem Gratulations-Patent den Tag feierte, an welchem Peter Krusenberg vor funfzig Jahren sein Amt erhalten und dasselbe so geführt habe, „ut et pristinae artis salutaria inter Halenses laudem renovavit novisque incrementis propagatam auxerit et insignem medicorum per Germaniam florentissimorum proventum consiliis Institutionibus exemplis luculentis formavit.“ Von einer sehr großen Zahl dieser Aerzte, welche ihre klinische Bildung durch den berühmten Lehrer empfangen, wurde eine sehr sinnige Gabe dargebracht, indem dieselben — mehrere Hundert an der Zahl — ihre Photographieen in einem äußerst geschmackvollen und kaligraphisch verzierten Album zusammengestellt hatten. Wie aber nach außen hin die Bedeutung Krusenberg's sich auf eine solche Weise fundgegeben, so hat dieselbe für unsere Stadt vor allem dadurch einen bleibenden Werth empfangen, daß die Errichtung des neuen klinischen Universitätsgebäudes der Befürwortung und den Bewähungen des Jubilars vorzugsweise zu verdanken ist.

Bermischtes.

— In neuerer Zeit sind aus Blei gegossene Hähne (sogenannte Schreibhähne) beliebte Blase-Instrumente für Kinder geworden. Mehrfach vorgekommene Fälle von Bleivergiftung haben jedoch ergeben, daß bei hartem Gebrauch des Spielzeugs sich das Blei allmählich auflöst und auf der Zunge und den Lippen des Kindes festsetzt und von demselben allmählich verdrückt wird. In den mit deren Fällen treten Hautausschläge an dem Munde und der Zunge ein.

Bekanntmachungen.

Feuersprizen, Schläuche, Löscheimer &c. Friedrich Henneberg & Sohn in Arnstadt (Thüringen)

fertigen und haben zum Theil vorräthig: Feuersprizen, Hansschläuche, Löscheimer &c. jeder Dimension und besser Qualität.
Solide — durch vier Preismedaillen ersten Ranges gewürdigte — Arbeiten, sowie mäßige Preise werden zugesichert!
Gebrauchte, in guten Stand gesetzte Sprizen und gebrauchte Schläuche sind käuflich — erstere auch mietweise — zu billigen Preisen zu haben.

Garantie für neue Sprizen zehn Jahre. Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft. Zu mündlichen Verhandlungen jederzeit gern bereit.
Ohne Kosten für Communen: Gute Beugnisse in großer Kohl zur gefälligen Einsicht.

Zwickauer Ruß- und Würfelkohlen, Coaks und Briquettes im Ganzen und Einzelnen ab Laager und frei ins Haus empfohlen zu billigsten Preisen

Halle a/S.

Schömberg Weber & Co.,
am Hasen.

NB. Schriftliche Aufträge bitten wir unfrankirt in den nächsten Post-Briefkasten niederzulegen.

Westphälische Gas- und doppelt gesiebte Ruß- (Schmiede-) Kohlen, legere den Engl. Rußkohlen gleich, billigt bei
Halle a/S. **Schömberg Weber & Co.**

Zum Feste empfehle feinstes Rostfleisch, Cervelatwurst, sehr feinen Schinken und Knackwürstchen in größter Auswahl bei Fr. Thurm.

Die Tischlermeister Schurig & Schönemann empfehlen ihr Magazin selbstgefertigter Meubles „aller Art“ einem hochgeehrten Publikum bei guter Arbeit und möglichst billigen Preisen hierdurch ergebenst.

Kühle-Brunnengasse am Markt Nr. 2.

Eau de Cologne

von dem ältesten und berühmtesten Destillateur Joh. Maria Farina, gegenüber dem Jülichs-Platz, empfiehlt in Dsd. zu Fabrikpreisen
Richard Pauly, jr. Steinstraße Nr. 8.

Die erwarteten **Filz-Stiefel mit Gummi-Sohle und Besatz**, für Damen, Herren und Kinder, bisher zum Schnüren, jetzt mit **Elastique**, ebenso **Lastin-Stiefel mit Gummi-Sohle und Besatz**, mit **Elastique**, sind in allen Nummern angekommen und empfehle solche neben meinen

Gummi-Schuhen

bester Qualität

zu billigsten Preisen.

A. B. Korn,

Tuch-, Herren-Garderobe- und Teppich-Handlung,
große Ulrichsstraße Nr. 4.

Echt Magdeburger Saucischen empfing **Boltze.**

Die **Weihnachts-Ausstellung v. Conditoreiwaaren**
grosse Märkerstrasse 18,

W. Drögemüller, früher R. Schwartz & Comp.,
empfehlen eine große Auswahl von Christbaum-Confecturen, Macronen,
Marcipan und Chocolate zum billigsten Fabrikpreise.

Um nach Aufgabe meines Detail-Geschäfts mit dem Vorrath von **Spiel-
waaren, Galanteriewaaren** und **feinen Korbwaaren** vollständig bis
Weihnachten zu räumen, verkaufe ich zu den **billigsten Preisen.**

C. A. Philipp, Domplatz Nr. 5.

Im Saale der Weintraube.

Montag den 2ten Weihnachtsfeiertag Abds 7 1/2 Uhr

Concert der Hall. Volksliedertafel.

Zur Aufführung kommt:

Ein Sängertag.

Ensemble von dreizehn Gesängen mit verbindender Declamation von Carl Gärtner.
Für vier Männerstimmen componirt und Braunschweig's Liederkarte hochachtungsvoll zugeeignet
von seinem Ehrenmitgliede **Franz Abt.**

Billets zu dieser Aufführung à 4 $\frac{1}{2}$ und Familienbillets à Person 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, sowie Zerte
à 1 $\frac{1}{2}$ sind zu haben: in der Spielwaarenhandlung des Hrn. **W. Berger** (Leipzigerstr.),
in der Galanteriewaarenhandlung des Hrn. **C. F. Ritter** (r. Ulrichsstr.), in der Schuh-
waarenhandlung des Hrn. **A. Vahse** (r. Marktstr.) und in der Modewaarenhandlung des
Hrn. **F. Witzig** (Schneckerstr.); am Eingange des Saales à Billt 5 $\frac{1}{2}$.
Für die des Vängegelanges erlaube ich mir auf die herzlichsten Gesänge des obigen
Verf. ganz besonders aufmerksam zu machen.

Der Vorstand.

Wobauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Freitag früh frischen Seedorf, Pfund
2 $\frac{1}{2}$ frischen Schellfisch und Eiszan-
der. **C. Müller.**

**Carl Paschins gereinigter Leber-
thran,**

**Theodor Timpe's Kraftarief,
Hoff'sches Malz-Extract-Gesund-
heits-Bier,**

Gewürz- und Vanillen-Chocolade
in Stück.

Entölttes Cacaopulver von Jordan
u. Timäus wieder frisch angekommen.

C. Müller.

Frischen Seedorf

à 2 $\frac{1}{2}$ erhielt **J. Kramm.**

Georgsburg b. Cönnern.

Den 1. Feiertag Concert. 3 1/2 Uhr.
Zur Aufführung kommt unter Anderem: „Solo
für Flöte“, „die beiden Nachigall'n“, „gr.
Polka für zwei Piccolo-Flöten“.

Fr. Maas.

Zum Ball

den 2ten Feiertag, als den 26. December, ladet
ergebenst ein

Gustav Friedrich in Spören.

Trebütz bei Cönnern.

Den 2ten Feiertag Ball. **A. Wolke.**

Cöllme.

Den 2ten Weihnachtsfeiertag ladet zum Tanz-
vergügen freundlichst ein **B. Böttcher.**

Zugelaufen

ein kleiner Hund (Affenpinscher), braun. Ab-
zugeben gegen Erstattung der Futterkosten und
Insertionsgebühren beim

Schützen in Dammendorf.

Ein gelber langhaariger Affen-Pinscher-Hund,
auf den Namen „Schock“ hörend, ist entlaufen.
Dem Wiederbringer eine Belohnung auf
der Georgsburg bei Cönnern.

Freie Gemeinde in Halle.

Dienstag den 27. December Nachmittags
2 Uhr im Saale des Herrn **Landmann, jr.**
Brauhausgasse Nr. 9, Vortrag vom **Viebig**
Uthlich aus Magdeburg.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurden wir durch die Geburt eines
munteren Jungen erfreut.

Halle, den 21. December 1864.

Gustav Moritz und Frau.

Todes-Anzeige.

Am 20. December Abends endete das Leben
unser 6-jährigen gebornen Söhnchens. Dies trotz
fortwährender Heilung lieben Freunden und Be-
trauerten.

G. Grunberg und Frau.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 21. December.

Main table containing market data for 'Fonds-Cours', 'Eisenbahn-Aktien', 'Ausländ. Eisenbahn-Stammactien', 'Ausländische Fonds', 'Ausländische Prioritäts-Aktien', 'Inländische Fonds', 'Wechselcours vom 21. December', and 'Gold und Papiergeld'. Includes various bank and bond prices.

Die Börse war für österreichische Papiere matter gestimmt, für Eisenbahnen ziemlich fest; das Geschäft blieb gering und nur in Darmstädtern, Meiningern und leichten Bahnen nicht unbedeutend; preussische Fonds gut behauptet.

Table titled 'Leipziger Börse vom 21. December' listing prices for various securities like 'Königl. sächs. Staatspapiere', 'Kredit-Anstalt', and 'Eisenbahn-Prioritäten'.

Table titled 'Wasserstand der Saale bei Halle' showing water levels at different locations like 'Halle', 'Weissenfels', and 'Dresden' on Dec 21 and 22.



Table listing various stocks and bonds from different cities like Hamburg, Frankfurt, and Prussia, with columns for name, quantity, and price.

Marktberichte.

Getreidepreise nach Berliner Scheffel und Preuss. Gold auf dem Getreidemarkte hiersebst am 22. December 1864.

Die Volkzeit-Bewaltung Halle, den 22. December. (Privatbericht.)

Die Getreidepreise war mäßig und wurde nur von Weizen verhältnismäßig viel angeboten, ohne die Preise erheblich zu ändern.

Magdeburg, den 21. December. (Nach Wilsheim.) Weizen 47 - 44 1/2 Gerste 33 - 28 1/2 Roggen 37 - 34 1/2 Hafer 24 - 23 1/2

Nordhausen, den 21. December. Weizen 1 1/2 20 1/2 bis 2 1/2 21 1/2 Roggen 1 1/2 17 1/2 Gerste 1 1/2 10 Hafer 20 26 1/2

Berlin, den 21. December.

Weizen loco 45-56 nach Qualität. Weizen loco neuer 34 1/2 ab Bahn bez., Dec. 33 1/2 - 34 1/2 bez. u. Br., 33 1/2 G., Dec./Jan. u. Jan./Febr. 33 1/2 - 1/2 bez. u. Br., 1/2 G., Febr./März 34 1/2 bez. u. Br., 34 1/2 G., März/Juni 34 1/2 bez. u. G., 7/8 Br., Juni/Juli 36 1/2 nom., Juli/Aug. 37 1/2 Br., 36 1/2 G., Gerste große u. kleine 27-32 pr. 1760pfb. Hafer loco 20-23 1/2, Viefierung pr. Dec. 20 1/2 nom., Decbr./Jan. do., Febr./März 21 1/2 Br., 20 1/2 G., Juni 21 1/2 Br., Juni/Juli 22 1/2 nom., Gersten, Koch- u. Futterwaare 22-30 1/2.

Wittöl loco 12 1/2, Dec. Dec./Jan. u. Jan./Febr. 12 1/2 - 1/2 bez. u. G., 1/2 Br., April/Mai 12 1/2 - 1/2 bez. u. G., 1/2 Br., Juni/Juli 12 1/2 bez. u. G., 1/2 Br., Juli/Aug. 14 1/2 - 1/2 bez. u. G., 1/2 Br.

Weizen rubig. Roggen zur Stelle fand heute gar keine Beachtung und sind umläufe von Belang nicht bekannt geworden.

Breslau, d. 21. Decbr. Spiritus pr. 8000 pbl. Tralles 12 1/2 bez. u. G., 1/2 Br., Weizen, weißer 54 - 73 1/2, gelber 51 - 68 1/2, Roggen 37 - 40 1/2, Gerste 30 - 35 1/2, Hafer 24 - 28 1/2.

Siechtin, d. 21. Decbr. Weizen 44 - 50, Dec. 51, Febr. 53 1/2 - 1/2 bez., Mai/Juni 54 1/2 Br. u. G., Roggen 32 - 38 bez., Dec. 33 G., Febr. 33 1/2 bez. u. G., Mai/Juni 34 1/2 Br. u. G., Wittöl 12 1/2, Dec. 12 1/2, April/Mai 12 1/2 Br., Spiritus 12 1/2 - 1/2 bez., Decbr. 12 1/2 G., Febr. 13 1/2 - 1/2 bez., Mai/Juni 13 1/2 Br., Hamburg, d. 21. Decbr. Weizen und Roggen loco, Preise unverändert und nomell. Del geschäftlos. Dec. 26 1/4, Mai 27 1/4.

Bekanntmachungen.

Für Zucker, Getreide u. Waaren jeder Art: Niederlagen u. Böden an der Saale u. am Bahnhof; auch Vorschüsse auf Lombard bei J. G. Mann & Söhne.

Naumburger Spielfarten

H. Dittler, gr. Ulrichstraße 7.

Neujahrsgratulationskarten,

die allergrößte Auswahl, erst und äußerst schmerzhaft, um damit zu räumen zu auferzueöhnen. Die billigsten Preisen empfiehlt

Saunfischläuche

aus bestem englischen Schuster-Saunfalten in allen Dimensionen bestens empfohlen

Theodor Bindel & Wiegner.

Gummi-Kämme in großer Auswahl.

Gummi-Spielwaaren in den schönsten Mustern.

Gummi-Bälle und Ballons, grau und bemalt.

Vollständig unschädliche Gummi-Säuger auf Flaschen.

Gummi-Regenröcke in verschiedenen Façons halten empfohlen

Theodor Bindel & Wiegner, Alter Markt 3.

Pariser Photographieen

nach Bildern von Ary Scheffer, Delaroche, Poussin etc. etc. in vorzüglicher künstlerischer Ausführung, sind in verschiedener Grösse:

Album de Photographie ca. 50 Blatt à 22 1/2 1/2 1/2

Musée Goupil ca. 100 „ à 17 1/2 „

Cartes de visite ca. 100 „ à 5 „

Berliner Photographieen, Statuen in Visitenkarten-Format, eine Auswahl von 500 Blatt à 5 1/2 1/2

Goethe-Galerie von Kaulbach, 10 Blatt à 14 1/2 1/2

vorrätlich in der do. do. do. Visitenkarten, 21 Blatt à 10 1/2 1/2, Buchhandlung des Waisenhauses.

G. Baldamus in Setzdied.

Die zu diesem Geschäft gehörigen Gebäude nebst Waarenlager, sowie eine sofort liegende Rüstpresserei, welche legerer sich zu jeder anderen Anlage eignet, 2 hydraulische und 3 Spindel-Pressen, 4 sehr schöne Keller mit Lagergefäßen zu ca. 350 Dth., große Böden und sonstige u. enthält, sowie eine Taback-Schnitbank und sonstigen Geräthe soll ertheilungshalber aus freier Hand zusammen oder getheilt verkauft werden.

Gebote werden im Geschäftshause sowie in Magdeburg bei G. Baldamus, Schwibbogen 7, angenommen.

Wegen Verpachtung eines Rittergutes soll ein schöner Garten mit Wohnung, auch Obstplantage an einen festen Gärtner, auch verheirathet, sofort sehr vortheilhaft verpachtet werden. Madame Kupfer in Merseburg wird das Weitere besorgen.

Zwei Pferdekechte und ein Kutscher werden zum 1. Januar 1865 gesucht, desgleichen vier Drescher Familien sofort oder zum 1. April 1865 bei Naumann in Lebendorf.

Ein tüchtiger, in Grundbesitzarbeiten bewandter Feldmesser-Gehülfe findet unter günstigen Bedingungen eine dauernde Stellung zum 1. Januar 1865. Bewerber haben ihre Acten in Abschrift unter näherer Angabe ihrer bisherigen Verhältnisse vorzufree an den Vermessungs-Revisor Schulze zu Wittenberg baldigst einzureichen.

Ein ehrliches und sittliches, so wie fleißiges Mädchen findet sofort gute Stellung als Küchennädchen in herrschaftlichen Haushalte zu Bedra bei Merseburg.

Zwei ordentliche Schriftsetzer können sofort oder zum 1. Januar 1865 in Condition treten bei

F. A. Cappel in Sandershausen.

Für mein Material, Taback und Braunwein-Geschäft suche ich zum 1. April 1865 einen Lehrling. F. W. Rüprecht.

Frische Del- und Leinölen, sowie bestes Wagenfett empfiehlt billigst Albert Kubnt in Eisleben.

Legnatron zum Seifeochen bei Albert Kubnt in Eisleben.

Gebauer-Schweitsche Buchdruckerei in Halle.

Das beliebteste Weihnachtsgeschenk

für Kinder ist in diesem Jahre das elegant gebundene lebendige Bilderbuch „der gestiefelte Kater.“ In der That giebt es aber auch nichts Ergötzlicheres als diese, durch eine interessante Erzählung erklärten, prächtig colorirten Bilder, auf welchen sich alle Figuren so natürlich bewegen, als ob sie lebten. Wer Kindern, großen wie kleinen, eine wahr und dauernde Freude machen will, der kaufe ihnen das Bilderbuch „der gestiefelte Kater“ von Dr. Otto Vater, welches in jeder Buchhandlung, in Halle bei Hermann Berner, gr. Ulrichstr. Nr. 8 für 1 1/2 1/2 zu bekommen ist.

Schleuniger Grundstüd-Verkauf.

Ein ganz in der Nähe von Delitzsch gelegenes Haus mit Stallung und Schuppen und daran befindlichem schönen großen Garten nebst einem Stück daran schließenden Feld schönster Bodenklasse, ausgezeichnet für einen Kunst- und Handeldsgärtner passend, soll Umzugs halber mit 4 bis 500 1/2 Anzahlung sehr billig verkauft werden durch

J. A. Winter, Agent in Delitzsch.

Maschinen-Schlosser.

Mehrere tüchtige und verheirathete Maschinen-Schlosser finden bei gutem Lohn, resp. Accord und Vergütung der Umzugskosten, dauernde Beschäftigung in der Maschinenfabrik und Eisengießerei Ludwigshütte bei Sandersleben.

Junge, gutschlagende Canarienhähne zu verkaufen Tidbel Nr. 3.

Telegraphische Depesche.

Kopenhagen, d. 21. Dec. Ein Armeebefehl verabschiedet und pensionirt 5 Generalmajors, 10 Obersten, 31 Oberstleutenants, Majors, 80 Offiziere. Meza, zum General ernannt, wird pensionirt, desgleichen die Generalleutenants Hansen und Gerlach, die Obersten Harbou und Wendt. — Das revidirte Grundgesetz setzt für das Fölketing freies Wahlrecht und Wählbarkeit, für das Landethings-Wahlrecht einen Census von 2000 Eör. Jahres-Nettoeinnahme oder 200 Eör. Steuer fest. Die Wählbarkeit ist frei. Von 64 Landethings-Mitgliedern werden durch den König 12 ernannt. Kein Normal-Budget, Finanzgesetz zweijährig, zuerst dem Fölketing vorgelegt. Beide Things besitzen die Initiative zur Interpellation, das Urtheil eingabe- und das Präsidenten-Wahlrecht; die bürgerlichen Freiheiten und Rechte unverändert wie 1849.

Deutschland.

Kassel, d. 20. Decbr. Die „Affaire Wachenfeld“ wird demnächst wieder auf die Tagesordnung kommen. Als die bekannte Expropriationsvorlage, „die Verlängerung der Friedrich-Wilhelmsstraße betreffend“, den Ständen gemacht wurde, hatte die Staatsregierung erklären lassen, „im Falle die Ausführung der projektirten Staatsgebäude und der damit zusammenhängenden Strafanlagen (auf die bei jener Expropriation abgesehen war) wider Erwarten auf Hindernisse stoßen sollte“, so werde „der Aufhebung der in der Beschwerte des v. Wachenfeld verfügten Inhibition demnächst ein weiterer Anstand nicht entgegenstehen.“ Die betreffende Vorlage ist nun schon am 14. v. M. abgelehnt worden, die Bau-Inhibition gegen Wachenfeld aber trotzdem noch nicht zurückgenommen worden. Auf wiederholte Beschwerte hat nun der landesständische Ausschuss abermals Bericht erstattet und kommt darin zu dem Antrage, „daß die Ständeversammlung die Staatsregierung auf Grund des §. 32 der Verfassungsurkunde dringend ersuchen möge, endlich der gerechtem Beschwerte des v. Wachenfeld abzuwehnen und die Inhibition zurückzunehmen.“ Also auch jetzt noch nicht die schon bei der ersten Verhandlung dieses Gegenstandes von demokratischer Seite gewollte Anklage des die Verantwortung tragenden Ministers! — Das kriegsgerichtliche Urtheil gegen Premier-Lieutenant v. Loßberg, bekanntlich auf vierwöchentlichen Arrest lautend, ist heute vom General-Auditorat einfach bestätigt worden.

Kassel, d. 20. Decbr. Die Entlassung des Ministerialraths Koch als Kabinetts-rath des Kurfürsten ist für das Land ein Ereigniß. In ihm scheidet ein Mann aus der Nähe des Fürsten, von dem man wenigstens sicher sein konnte, daß er stets nach Kräften Gutes zu fördern und Schlimmes abzuwenden bemüht war. So gering auch der äußeren Erscheinung nach der Erfolg dieser Bemühungen sein mochte, so wenig ist doch zu sagen, wie man sich ohne ihn sich weit schlechter gefühlt haben würde. Was seine Entlassung unmittelbar veranlaßt hat, ist nicht bekannt; als allgemeiner Grund derselben aber läßt sich annehmen, daß Koch sich für die Lieblingsideen des Kurfürsten, z. B. Unterdrückung des Wachenfeld'schen Reithauses, des Dienstmanns-Instituts u. nicht süßsam und hülfreich genug erwies. Iren wir nicht, so hat Koch in der bekanntlich mehr als schwierigen Stellung, welche 4 Jahre auf ihm lastete, die Integrität des Charakters völlig bewahrt, und dem Kurfürsten das seltene Beispiel eines Mannes gegeben, welchem selbst das ägende Gift des Kabinettsdienstes nichts anzuhaben vermochte.

Aus Mecklenburg, d. 17. Decbr. Der Landtags-Abschied lautet sehr gnädig. Nur wegen der Ablehnung des Viehschaden-Gesetzes bekommen die Landstände einen derben Küffel, sich die Sache noch einmal zu überlegen und dem engeren Ausschuss zu einem zustimmenden Erachten zu bevollmächtigen, widrigenfalls die Landesherren auch gegen das „rauhame Erachten“ in ihrem Sinne vorgehen würden, da die Stände in dieser „gleichgültigen“, d. h. ihre Privilegien nicht verletzenden Angelegenheit, eigentlich gar nichts zu sagen hätten.

Amerika.

Ueber die auf dem nordamerikanischen Kriegsschauplatz jetzt vielfach erwähnten Generale Grant, Sherman und Hood geht uns folgende Mitteilung zu: General Grant ist in den 40er Jahren, ein unterster Mann von mittler Statur, braunes Haar, hohe Stirn, hellblaue Augen mit scharfem, kommandirendem Ausdruck. Die Nase ist männlich und paßt ihm ganz gut ins Gesicht. Auch hat Gen. Grant Haare auf den Zähnen, einen prachtvollen Schnurr- und Badenbart. Seine Haltung wie sein ganzes Aeußere zeigt den General. Im Umgang ist er derselbe einfach, ja gemüthlich und zugänglich für Jedermann. Er ist ein starker Raucher und hat den ganzen Tag die Cigare im Munde. Nichts regt ihn auf und wenn auch Alles um ihn herum im Excitement ist, und dann, wenn es im Treffen krumm geht, verräth er durch schnelleres Rauchen und Drehen der Cigare im Munde seine Bewegung. Dies ist der Barometer für alle Mitglieder seines Stabes. Nichts kann den guten General bescheiden; er ist unzugänglich gegen allen Reiz des Goldes, und was er einmal beschlossen hat, dabei bleibt er stehen. — General Sherman hat rothes, borstiges, mit weißen Kirchhofblämmen vermishtes Haupthaar. Einen Bart trägt er nicht. In seinen Augen glänzt ein Feuer, das durch einen Leben dringt, der in seine Nähe kommt. In seinem länglichen, rötlichen Gesichte sieht eine ziemlich starke, ebenfalls geröthete Nase. Er ist einhaken einen Kopf größer als Grant, spricht und agirt schnell, als hätte er französisches Blut in sich. Er leidet und lebt für seine Soldaten und forgt väterlich

für sie; sie gehen aber auch für ihn durchs Feuer. Allgemein wird er der alte „Haudagen“ genannt. — Der Rebellen-General Hood wird von einem föderalen Offizier, der in Dalton in die Gefangenschaft der Conföderirten gerathen war, in folgender Weise geschildert: Hood ist ein dünner, etwas vornüber geneigter Mann, mit einem hölzernen Bein und einem gelähmten Arm. Der Ausdruck seiner Augen ist ein müder, fast erschreckender. Es fehlt ihnen aller Glanz und sie verstrahlen überreizte Nerven, schlaflose Nächte und eine unheilbare Melancholie. Er spricht langsam und seine Rede zeichnet sich durch einen köstlichen Ernst aus. Er kann nicht lächeln, ohne daß eine vollständige Revolution in seinen Gesichtsmuskeln vor sich geht. Er trägt einen runden, breitrandigen Filzhut und einen grauen Ueberrock, dessen Unterfutter von flammendem Roth ist.

Am 31. Decbr. d. J. ist auch das Territorium Nevada als ein Staat der Union beigetreten und bildet jetzt den 36. Staat in der Union. Bei der Präsidentenwahl war er bereits zu 3 Stimmen berechtigt. Dieser Staat ist rascher gewachsen als irgend ein anderer, selbst Californien nicht ausgenommen. Der Grund dafür liegt in seinen unermesslichen, natürlichen Reichthümern, nicht allein an edlen Metallen, sondern auch an Kohlen, Eisen und fruchtbareren Boden, verbunden mit einem gesunden, gemäßigten Klima.

Einige eben von Idaho zurückgekehrte Ansiedler geben folgende Schilderung dieses neuen Eborados: „Virginia City und East- und West-Bannocks sind rasch emporblühende Orte und unter der strengen Herrschaft eines Wachsamkeits-Comités wird die Ordnung aufrecht gehalten. Das Klima, die Fruchtbarkeit und der Mineralreichthum sollen selbst Californien übertreffen. Im vergangenen Sommer wurde eine ausgezeichnete Weizen- und Gerstenernte gemacht. Ein Haupterforderniß wäre eine größere Kultivierung des Bodens, um die enormen Preise für Mehl und andere Lebensbedürfnisse herunterzubringen. Quarymühlen werden in dem nächsten Jahre glänzende Geschäfte machen, da eine große Einwanderung erwartet wird. Der Gesundheitszustand in den Goldregionen ist ein ausgezeichneteter.“

Jung-Maryland, das eben erst aus der Knechtschaft zur Freiheit geboren wurde, fehlt es nicht an guten Freunden und Gvattersleuten von nah und fern. Bewundernd umsehen sie die Wiege des neugeborenen Kindleins, und da ist Keiner, der ihm nicht eine große und schöne Zukunft prophezeihete. Und warum auch nicht! Freie-Maryland ist unter günstigen Sternen inmitten dieses großen Freiheitskrieges geboren, und die kostbaren Geschenke liegen in seinen Taufkissen geborgen. Um aus der Metapher zu fallen: Ein Staat, der über die unerschöpflichen Kohlenminen der Cumberland-Berge und über den ebenso unerschöpflichen Fruchtreichthum der „Eastern Shore“ zu verfügen hat, der südlich durch die Chesapeake-Bay — die größte der Erde — mit dem atlantischen Ocean und westlich durch die großartige Baltimore-Dhio-Bahn mit dem Dhio-Flusse und folglich mit dem Mississippi-Becken in direktester Verbindung steht, und von diesen großen Verkehrsadern seiner ganzen Länge und Breite nach durchschnitten wird: ein solcher Staat muß eine große materielle Zukunft haben. Viele der über den Lauf der Dinge misvergünstigten Sklavenhalter haben den Entschluß gefaßt, ihr Grundeigenthum zu verkaufen, um aus dem Erlös desselben in den großen Städten als Rentiers leben und in dem Geräusch derselben ihren Groll vergessen zu können. An Stelle der Pflanzler werden Bauern und Gärtner treten und zu Wohlstand und Selbstständigkeit gelangen. Die ganze östliche Küste, welche zu den fruchtbarsten Landstrichen des amerikanischen Continents gehört, würde sich längst mit blühenden Farmen und freundlichen Gärten- und Fischerdörfern und Städten bedeckt haben, wenn die Sklaverei nicht gewesen wäre. Was nicht geschehen ist, wird jetzt geschehen — und namentlich sollten die Deutschen nicht fehlen bei der Neubefiedelung des herrlichen Landes.

Bermischtes.

— Der am 27. October d. J. in Leipzig verstorbene, um die Förderung der dramatischen Kunst hochverdiente General-Intendant a. D. der königlichen Schauspiele in Berlin, Dr. jur. Karl Theodor v. Küstner, hat dem Leipziger Stadttheater, neben seinem im Foyer aufzuhängenden Reliefsilde, seine dramatische, dramaturgische und statistische Bibliothek, ferner seine Sammlung von Theaterzetteln, eine Anzahl Hefte, Bücher u., theatralischen Inhalts, seine eigenen Schriften, in gleichen die das Leipziger Stadttheater betreffenden Akten und Schriften sammt Bücherschranz dazu in der Absicht der Begründung einer Bibliothek des Leipziger Stadttheaters dergestalt letztwillentlich vermacht, daß der jederzeitige Direktor des Stadttheaters diese Nachlassgegenstände unter gewissen deren Erhaltung bezweckenden Beschränkungen zu benutzen berechtigt sein soll. — Der „Nürnb. Corr.“ theilt in einem Aufsatze über Th. v. Küstner ein Handbillet König Ludwig I. von Baiern mit, welches lautet: Teutscher Sinn soll im Theater gehoben werden. Kein französischer Schriftsteller wird ein Stück schreiben, wo Franzosen von Teutschen besetzt werden, und keine Direction wird ein solches Stück auf die Bühne bringen; und käme je ein solches Stück auf die Bühne, so würde das französische Volk das Verdammungsurtheil aussprechen und vollziehen. Das ehrt dies Volk. Wie anders in Teutschland? Die Schriftsteller beilen sich, Stücke, worin die Franzosen die Teutschen besetzen, zu überlegen, und die Theaterdirectionen, sie auszuführen und das liebe Publikum, sie zu beklatschen. Das ist traurig! — Von demselben Monarchen enthält das Blatt ferner folgenden Ausspruch: „Mit Bedauern vernehme ich Küstner's Krankheit; kein Wunder, wenn ein Hoftheater-Intendant das Gallenieber bekommt.“

— Paris, d. 20. Dec. Die Anhänger des Wetterpropheten Mathieu de la Drome reiben sich die Hände und diejenigen, welche See-reisen vorhaben, sind sükzig geworden und studiren den Almanach. Die Berichte aus dem Mittelmeere lauten höchst betrübend. Die Stürme, welche im November das asow'sche und schwarze Meer reinsetzten, haben sich im Archipel und nun auch in der Adria wiederholt und rücken nach Westen vor. Aus Toulon wird gemeldet, daß die Dampf-Fregatte „Eborado“, mit 1000 Mann an Bord, welche über Suez nach Cochinchina gebracht werden sollten, vor dem asiatischen Meere von einem solchen Wirbelstürme überfallen wurde, das sie um-zukehren mußte, um in Marseille sich erst wieder ausbessern zu lassen. Am 8. December lief die Fregatte wieder in den Toulonier Hafen ein. Die Küsten von Morea und Sicilien haben bei diesem Stürme stark gelitten.

— Paris, d. 19. Decbr. In Baguères-de-Bigorre hat sich ein schrecklicher Vorfal ereignet. Ein 32 Jahre alter Mann, Namens Marcel Lambrun, der wegen Geisteskrankheit einige Zeit im Irrenhause von Pau zugebracht hatte, aber dann als geheilt entlassen worden war, wurde vor einigen Tagen von einem Anfall von Tollheit erfaßt. Er stieß schreckliche Drohungen gegen seine alte Mutter aus, daß dieselbe sich genöthigt sah, die Behörde zu benachrichtigen. Der Polizeicommissar sandte sofort einige seiner Leute ab, um denselben zu beruhigen, oder, wenn dies nicht gelang, sich seiner Person zu bemächtigen. Der Wahnsinnige hatte sich jedoch in seiner Wohnung verammelt und sich mit zwei Pistolen und einem Gewehre bewaffnet. Die Agenten verließen nun das Haus, um Hilfe herbeizurufen. Im Augenblicke jedoch, wo dieselben aus der Thüre traten, schoß Lambrun sein mit Schrot geladenes Gewehr auf einen von ihnen ab und brachte demselben an Kopf und Armen ernstliche Verletzungen bei. Der Wahnsinnige hatte alle Fenster seines nach der Straße gehenden Zimmers aufgerissen und von dem Plage aus, auf dem das Haus liegt, konnte man sehen, wie er die Matratze seines Bettes ganz ruhig in Brand steckte und sein Ge-wehr wieder lud, um es auf die zahlreich auf dem Platz versammelte Menge abzufeuern. Die höchsten Behörden der Stadt waren sofort herbeigeeilt und der Hauptmann der Gensd'armee erhielt nun Befehl, das Haus stürmen zu lassen. Ehe man aber dazu kam, hatte der Wahnsinnige noch wenigstens 10 Schüsse auf die Menge, die immer größer wurde, abgefeuert und mehrere Personen verwundet. Den Sturm gegen das Haus unternehmen zwei Gensd'armen und mehrere Privatpersonen. Ein Gensd'arme und eine der letzteren brangen zuerst in das Zimmer. Der Wahnsinnige feuerte nun zwei Schüsse ab, die jedoch glücklicher Weise Niemanden verwundeten. Von den Angreifenden mit kräftiger Hand erfaßt, fand er doch noch Zeit, eine Pistole auf einen gewissen Laubrie abzufeuern und ihn am Unterleibe schwer zu verwunden. Erst dann wurde man seiner vollständig Herr und konnte ihn nach dem Irrenhause bringen. Als Lambrun wieder zu sich kam, be-reute er die Vorfälle aufs tiefste, und weigerte sich, die geringste Na-hrung zu nehmen.

— Paris, d. 19. Decbr. Gestern, Sonntag, Nachmittag trug sich ein höchst bedauerndes Ereigniß in der St. Severinskirche von Paris zu. Der Nachmittags-Ordensdienst war gerade zu Ende, als ein lauter Knall die noch anwesenden Kirchgänger erschreckte. Man eilte nach dem Punkte hin, wo man den Knall vernommen hatte, und fand ein Individuum, das noch die Pistole, welche es auf den Pfarrer von St. Severin abgefeuert hatte, in der Hand hielt. Es war, wie sich später herausstellte, ein verkleidetes Frauenzimmer, das seit langer Zeit von dem Pfarrer durch Almosen unterstützt wurde und sich wegen einer unlängst ihm widerfahrenen Zurückweisung an jenem rächen wollte. Der Pfarrer, ein bereits 70jähriger Greis, wurde zum Glück nicht getroffen, allein er ist durch diesen Anfall in eine solche Aufregung versezt worden, daß man um sein Leben besorgt ist. Das Frauenzimmer wurde sofort zur Haft gebracht.

— Man schreibt aus Lurin vom 17. December: Schon wieder mußte wegen Vergehen gegen die Sittlichkeit eine fromme Genossen-schaft in der Nähe Ferrara's aufgehoben werden. Dies ist die vierte derartige Genossenschaft, welche seit zwei Monaten aus Sittlichkeits-gründen unterdrückt worden sind, und zwar in den alten Provinzen des Kirchenstaates.

— Im Hotel-Dieu zu Lyon starb der einstige Regisseur des historischen Theaters, Caron, im Alter von 75 Jahren. Seiner aus-fallenden Ähnlichkeit in den Gesichtszügen sowohl wie in der ganzen Haltung und besonderen Manieren mit dem unglücklichen König Lud-wig XVI. wegen wurde er vielfach für einen natürlichen Sohn desselben gehalten. Caron hat allen auf diesen Gegenstand bezüglichen Fragen gegenüber stets ein hartnäckiges Stillschweigen beobachtet.

— Breslau, t. 18. Decbr. Bei der g'stirnigen Vorstellung des Hrn. Jean Büttgens hatte Hr. Etzé bei der Ausführung der höchst ge-fährvollen Production „les Trapez volants“ das Unglück, von der ganzen Höhe des Reichthum's Saales herunter zu stürzen. Wie das Gerücht beweist, hat derselbe das Genick gebrochen.

Aus der Provinz Sachsen.

— Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblat-tes (Nr. 51) meldet:

Der Kreisrichter v. Bietinghoff in Gisleben ist zum Rath bei dem Appella-tionsgericht in Qlogau Allerhöchst ernannt. Der Kreisrichter Sernau in Eckarts-berga ist an das Kreisgericht zu Galtze a. d. S. versezt und der Gerichts-Assessor Branne zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Naumburg mit der Function bei der Gerichts-Commission in Eckartsberga einannt. Die Gerichts-Assessoren Todt und Walter, hiesher bei dem Kammergerichte zu Berlin, sind in das Departement des Appellationsgerichts zu Stettin übergetreten. Die Referendarien Babin, Dieck, Raich und Lbränbart sind zu Gerichts-Assessoren, ingeleiden ist der Auctuator Dähne zum Referendarius ernannt. Der Referendar Knorr und der Rechtsanwalt und Notar Plesch in Zeitz sind geblieben. Der Kreisgerichts-Secretair Hartmann in Schlieben ist an das Kreisgericht zu Erfurt, der Kreisgerichts-Secretair Künze in Schlieben an das Kreisgericht zu Naumburg und der Kreisgerichts-Secretair Gentsch in Altem an das Kreisgericht zu Zeitz versezt. Zu Kreisgerichts-Secretairen sind ernannt die Bureau-Assistenten: Schütte in Gerbstedt bei dem Kreisgericht zu Lieben-werda mit der Function bei der Gerichts-Commission in Schlieben, Engelberg in Lützen bei dem Kreisgericht zu Torgau mit der Function bei der Gerichts-Commission in Schlieben und Kellner in Sommerda bei dem Kreisgericht zu Erfurt ohne Ver-änderung seines Wohnorts. Der Bureau-Diätar Jäger in Diersfeld ist als Bureau-Assistent angestellt. Der Gerichtsbeile Schumdt in Liebenwerda ist an die Gerichts-Commission zu Schlieben versezt. — Der Feldmesser Friedrich Schreder zu Torgau ist zum Vermessungs-Meister ernannt worden. — Zu der erledigten evangelischen zwei-ten Predigerstelle zu Derenburg in der Diöces Halberstadt ist der hiesige Pfarrer an Beat. Mar. Virg. in Valle zu Nordhausen, Georg Ferdinand Otto Schulze, berufen und bestatigt worden. Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Altpötha in der Diöces Zeitz ist dem hiesigen Küstlerherren in Seebauhen t. M., Albert Ku-llsch, verfallen worden. Durch das Ableben des Pastors Fischer ist die unter Pri-vat-Patronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 477 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf. verbundene Pfarrstelle zu Schernfau in der Eparchie Stendal vacant geworden. Zur Parochie gehören 2 Kirchen und 2 Schulen.

— Naumburg, d. 19. Decbr. Heute Abend gegen 9 Uhr hat vor dem hiesigen Schwurgericht die am 17. d. M. begonnene Verband-lung gegen den Gärtner Manegold aus Tressfurt, die unverehelichte Magdalena Albrecht aus Wollenborn und die unverehelichte Marie Dünnich aus Erfurt, welche angeklagt waren, zu Stedten im preu-sischen Thüringen in der Nacht vom 30. Septbr. zum 1. Octbr. c., in Folge vorheriger Verabredung und in Gemeinschaft, dem Bettler Rheim aus Deuna bei Worbis ungefähr 50 Thlr. Geld in der Absicht rechts-widriger Zueignung weggenommen und bei Unternehmung dieser That, um ein denselben entgegenretendes Hinderniß zu beseitigen und sich der Ergreifung auf frischer That zu entziehen, vorsätzlich den genannten Rheim erdolbet zu haben, ihr Ende erreicht und zwar damit, daß das Richtercollegium den Manegold (sowie die unverehelichte Albrecht zu Le-benslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilte, dagegen die unver-ehelichte Marie Dünnich, ein Frauenzimmer von 19 Jahren, freisprach.

Freundenliste.

Angekommene Fremde vom 21. bis 22. December.

- Kronprinz.** Frau Güttenbr. Egert u. Fräul. Krause, Rent. a. Rothenburg. Hr. Oberst a. D. v. Röder m. Diener a. Dresden. Hr. O. Müntz. Kettner a. Hohenstein. Hr. Dr. Meul. t. G. Rür.-Reg. Kaiser Nicolaus I. v. Rußland v. Grädenz a. Brandenburg. Die Hrn. Kauf. Burnett a. Dundis in Eng-land, Berndt a. Jülich, Wolschlag a. Berlin, Bandlow a. Hamburg. Hr. Rent. Pfeiffer a. Dresden.
- Stadt Zürich.** Die Hrn. Kauf. Brill a. Braunschweig, Euen a. Berlin, Schwiger a. Hannover, Kubonitz a. Ketzsch, Willmann a. Erfurt, Krauser u. Heßler a. Bernburg, Paad a. Magdeburg, Korn a. Schwaberg. Hr. Rent. Jße a. Bernburg.
- Goldner Bierz.** Hr. Hauptm. v. Magmajor v. Knobloch a. Wittenberg. Hr. Dr. med. Schröter a. Rebra. Hr. Amtm. Schmeller a. Wernigerode. Die Hrn. Kauf. Hirschhorn a. Meissen, Stern a. Hainberg, Siegelm a. Berlin.
- Goldner Löwe.** Die Hrn. Kauf. Herzheimer a. Mainz, Giesner u. Zimmer a. Berlin, Weinhardt a. Frankfurt, Walther a. Nordhausen.
- Stadt Hamburg.** Hr. Dr. phil. Rosmann a. Berlin. Hr. O. Müntz. Bodens-tein a. Groß-Dörm. Hr. Kreisrichter Köhler m. Sohn a. Meßa. Hr. Buch-halter Züdeke a. Solymünde. Die Hrn. Kauf. Winter u. Buschlein a. Bern-lin, Heßler u. Auerbach a. Magdeburg.
- Reute's Hotel.** Hr. Amtm. Dunsel a. Duesel. Hr. Stad. jur. v. Römer a. Jüterode. Die Hrn. Kauf. Meyer a. Halberstadt, Geinemann a. Berlin. Hr. Fabrik. Duffstedt a. Elbing.

Meteorologische Beobachtungen.

21. December.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	335,82 Par. L.	335,89 Par. L.	336,42 Par. L.	336,04 Par. L.
Dunstdruck . .	1,62 Par. L.	1,78 Par. L.	1,85 Par. L.	1,68 Par. L.
Rel. Feuchtigkelt	92 pEt.	96 pEt.	87 pEt.	92 pEt.
Luftwärme	1,4 G. Rm.	0,8 G. Rm.	2,7 G. Rm.	1,6 G. Rm.

Inserate in die „Hallsche Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)“

werden für Bittersfeld, Cönnern, Gisleben, Lößjün, Merseburg, Naumburg, Quersfurt, Schkeudiz, Weizensfeld, Zeitz und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen 1 Sgr. Porto-Vergütung stets auf's Schnelligste besorgt. Die Dittungen werden in Halle ausgestellt und der Betrag an Unterzeichnete gezahlt.

- C. Schmidt,** Auctionator u. ger. Taxator in Bittersfeld.
Adelbert Löffler in Cönnern.
Kubnitsche Buchhdlg. (C. Graefenhan) in Gisleben.
Friedrich Andloff in Lößjün.
H. F. Gruns, Papierhandlung in Merseburg.
W. F. Lanerschmidt in Naumburg.

- H. A. Schmid's** Buchdruckerei in Quersfurt.
H. Zimberg in Schkeudiz.
G. Prange's Buchhandlung in Weizensfeld.
A. Huch (Webel'sche Buchhandlung) in Zeitz.
J. S. Webel, Berl.-Buchh. in Zeitz.

Bekanntmachungen.

Die städtische Sparkasse wird die Zinszahlung von Sparkassen-Einlagen vom 5. bis 28. Januar f. J. und zwar in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr und in der Nachmittagsstunde von 3 bis 4 Uhr bewirken. Die bis dahin nicht abgehobenen Zinsen werden am 1. Februar f. J. dem Capitale der Interessenten gut geschrieben und verzinst.

Bei den sich in der ersten Hälfte des Januar häufenden Arbeiten, welche die Beamten der Institutentasse mit Aufbietung aller Kräfte nicht so prompt zu bewältigen im Stande sind, wie es im Wunsche der Interessenten liegt, wiederholen wir unsere Aufforderung vom 14. Decbr. v. J., die Zinsenthebung möglichst in die zweite Hälfte des Januar hinauszuschieben.

Halle, den 19. Decbr. 1864.
Direktorium der städtischen Sparkasse.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 5. Januar f. J. und folgenden Tag sollen in dem Gahn'schen Gasthose zu Wippra von Vormittags 9 Uhr nachverzeichnete Nußbölzer öffentlich meistbietend verkauft werden, als:

A. Eichberg.

cr. 268 Stück Reiterbäume.
- 103 Reifen.

B. Kanzelhain.

cr. 1 Eiche.
- 39 Stück Reiterbäume.
- 14 Reifen.

C. Birberg am Uckerngrunde.

cr. 1 Stück Eiche.
- 10 Ahorn.
- 7 Rothbuchen.
- 17 Weißbuchen.
- 130 Eichen.
- 138 Birken.
- 10 Aspen.
- 136 große Reiterbäume.
- 197 mittlere Reiterbäume.
- 294 kleine Reiterbäume.
- 266 Karmnbäume.
- 582 Reifen.

D. Hornungsberg.

cr. 354 Stück Eichen, unter welchen Stämme bis 49 Fß. Länge und 35 Zoll Stärke.

- 29 Ahorn.
- 76 Rothbuchen.
- 112 Weißbuchen.
- 2 Schlitten.
- 330 Birken.
- 5 Aspen.
- 3 Schiffstänien.
- 683 Reiterbäume.
- 177 Karmnbäume.
- 425 Reifen.

4 Rfltr. Eichen Nugholz.
1/2 Rothbuchen Nugholz.
1/8 Weißbuchen do.

Die Herren Förster **Podeweltz, Maercker und Niesche** sind beauftragt, die hier verzeichneten Hölzer auf Verlangen vorzuzeigen.

Bei Eröffnung des Termins werden die Bedingungen bekannt gemacht und wird hier nur vorläufig bemerkt, daß jeder Käufer gleich im Termine 25% des Kaufgeldes anzuzahlen hat.
Wippra, den 16. December 1864.

Der Oberförster
(gez.) **Hoffmann.**

Garten- und Haus-Verkauf.

Ein über 3 Morgen großer schöner Obstgarten, Gemüse- u. Baumzucht, Gewächshäuschen, nebst dazu gehörigen Beeten und dabei liegenden Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, alles im besten Stande, soll alterthaber des Besitzers unter sehr vortheilhaften Bedingungen verkauft werden.

Käufer wollen sich mündlich beim unterzeichneten Besitzer selbst melden.

Hettstädt, den 20. December 1864.

Gottfried Fach, Gärtner.

Auszuliehen sind 3000 Thaler zum 1. Jan. 1865 auf gute Hypothek durch J. G. Fiedler in Halle a/S., Kl. Steinstraße Nr. 3.

Die am 2. Januar 1865 fälligen Coupons von Thüringer Prioritäts-Obligationen werden von heute ab kostenfrei eingelöst von

H. F. Lehmann in Halle.

G. H. Quarg, Markt Nr. 24,
im Hause des Kaufmann Herrn Pintus,
empfiehlt das Neueste in Fanchons, sowie Schwan zum Garniren, überhaupt sein Lager in fertigen Wollen- und Baumwollen-Artikeln zu möglichst billigen Preisen.

Damen-Mäntel und Jacken

werden, um vor dem Feste gänzlich damit zu räumen, zu sabelhaft billigen Preisen weggegeben bei

Alkan,

9. Leipzigerstrasse 9,
gegenüber der Ulrichskirche.

Die Preise der zum Ausverkauf gestellten wollenen und halbwillenen

Kleiderzeuge

sind wieder herabgesetzt und macht ganz besonders zu vortheilhaften Einkäufen darauf aufmerksam

Alkan,

9. Leipzigerstrasse 9,
gegenüber der Ulrichskirche.



Hausverkauf.

Das früher dem Rentier **Heerwagen zu Stadt-Sulza** gehörige Wohnhaus, bestehend aus 6 Stuben, 14 Kammern, 2 Küchen mit Speisekammer, Kellerraum und 2 Badzellen nebst daran liegendem hübschem Garten, soll den 27. Decbr. f. J. Mittags 12 Uhr an Ort und Stelle aus freier Hand verkauft werden. Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Den 28. Decbr. e. findet der Verkauf einer nicht unbedeutenden Partie Möbeln und einer großen Menge Bettwäsche von 9 Uhr Vormittags ab im Rathhause zu Stadt-Sulza statt.

W. Buchwald, Binngießmeister,
große Klausstraße Nr. 37.

empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur Anfertigung von Eisenverzinnung, Stieglügel, Kanndaren, sowie von Allen in dies Fach schlagenden Arbeiten, als: Seidelbeschläge, in Porzellan und Glasplatten u. s. w.; alle Reparaturen werden gut und billig gefertigt.

Ein schwerer Bulle steht zum Verkauf bei **Maencke** in Kottelsdorf.

Ein schweres fettes Schwein hat zu verkaufen der Mühlenbesitzer **Troißsch** in Börbig.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen in **Räthern Nr. 2.**

50 Schock Roggenstroh hat zu verkaufen **Klöpzig** in Landsberg.

Ein tüchtiger Futternecht (bei Rindvieh) wird zum 1. Januar 1865 gesucht in der Deconomie zu Schloß Bedra.

Hierdurch erlaube ich mir ganz ergebenst mein

Zeitungs-Annoncen-Bureau

zur Vermittelung von Inseraten jeder Art in die Zeitungen

aller Länder

zur gefälligen Benützung bestens zu empfehlen.

Hauptvorteile bei den durch mich vermittelten Inseraten sind: Ersparung an Kosten und Correspondenz, da ich nur die **Originalpreise ohne Portoberechnung** ansetze, sowie Zusammenstellung der Beiträge auf einer einzigen Nota unter portofreier Einhandlung der Belege.

Übersetzungen in allen Sprachen werden correct ausgeführt. Allen mir erteilten Aufträgen wird grösste Sorgfalt, Pünktlichkeit und Discretion zugewendet.

H. Engler in Leipzig.

Mein neuester und vollständigster Zeitungskatalog mit Inserationspreisen steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten.

4 prächtige **Düppelbilder** der Frau Kronprinzessin à 25 Gr. **neues** **Düppelbild** in viel. bunt. Bild. in Kasten 8 Gr. **Robinson Crusoe**, 400 Str. m. 105 Bildertaf. 12 Gr. Käser-Schmetterlingsbuch m. 80 gut color. B. gebd. 5 Gr. Welt- u. Naturgesch., Märchen, Fabeln, Dichtungen in Prachtbd. v. 4 Gr. an. Albums 7 Gr. **Schachbuch** m. vielen Bildern!! Prachtbd., nur 8 Gr. Großes Lesebuch m. 105 Bild. 5 Gr., neu u. vielf. die Erholungsstb. 380 S., gratis, wenn für 20 Gr.!! bei **Petersen, Barfüßerstr. u. Schulg. Ecke.**

Pariser Räucherlampen! mit Platina-Kugel nebst der dazu gehörigen Öfen. Vermittels dieser Lampen kann man in wenigen Minuten ein Zimmer auf das Angenehmste parfümiren, empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.**

NB. Obige Räucherlampen eignen sich sehr gut als „Weihnachtspräsent!“

Gerippte Brillant-Paraffin-Kerzen

in roth, blau, grün, gelb und weiß empfiehlt

Albert Schlüter, gr. Steinstr. 6.

Alte Violinen

von Italienschen und deutschen Meistern, prächtig reparirt, in großer Auswahl empfiehlt

der Instrumentmacher

J. F. A. Wiedemann,

Barfüßerstraße 10.

2 Seilergellen, flotte Hechler, finden Arbeit bei

C. Manert.

Wer die Wohlthaten

noch nicht kennt, welche **Meimes' Köln. Kräuter-Öfen**, bereits berühmt als das wirksamste aller bisher bekannten Haarfärbungsmittel, beim Gebrauche gewährt, kann sich keinen Begriff davon machen. Dieselbe verhindert sofort das Ausfallen wie das frühzeitige Grauwwerden der Haare, erzeugt selbst auf langjährigem kahlen Scheiteln wieder ein neues kräftiges Haar, wodurch bereits manche Perrücke überflüssig wurde, sie stärkt die Kopfserven u. entfernt alle Schuppen, Schinnen u. Preis p. Fl. 10 S. Depot in Halle bei

H. Pauly, Schmeerstr. 9.

C. Herzberg & Co.,

Dorf Altleben a/S.,

empfehlen sich zur Anfertigung von allen Arbeiten in Kupfer-, Messing- u. Eisenblechwaaren und versprechen bei pünktlicher Bedienung die billigsten Preise. Reparaturen werden prompt ausgeführt.

November 1864.

Eine neuankommende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Wurp Nr. 1.**

Präsentladen Ausstellung von Weihnachtsgeschenken für Erwachsene und für Kinder Gr. Ulrichstr. 42 in Halle.

Wirklich echten Königsberger Satz-Marzipan in Holz-Cartons — einzelne Herzen und Confect täglich frisch bei C. T. Müller, Markt 3 in Halle a/S.

Zum Kostenpreis **L. Mehlmann** nur gr. Berlin 13, empfehle wollene Fanchon, gr. Kragen u. Seelenwärmer, Schürzen in allen Größen in Seide, Wolle u. Katun von 5 $\frac{1}{2}$ an, Blousen in weiß, roth, blau, lilä, braun und schwarzer Seide, dazu Gürtel mit Schärpen, Moirée: und gestreifte Röcke, Gardinen a Elle 4 $\frac{1}{2}$ bis 25 $\frac{1}{2}$, Kragen u. Manschetten, fl. Puffärmel, gestickte Taschentücher, Kinderkleider, Perltaschen. Mein Lager von Ober-, Arbeits-, Damen- u. Kinderhemden bietet die größte Auswahl. **Beinkleider, Nachtsacken, Nachthauben.**

Weisse Unterröcke, Crinolinen, dazu wollene und weisse Schewe u. s. w.

Nur gr. Berlin 13. **L. Mehlmann** Nur gr. Berlin 13.

Meine Leihbibliothek bleibt am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage sowie am Neujahrstage geschlossen. **Hermann Tausch.**

Mein Comptoir befindet sich von heute ab Königsplatz Nr. 11, neben der Telegraphen-Station.

Halle a. d. S., d. 21. Decbr. 1864.

E. Musmann.

Große und kleine englische Wäschrollen, Wäsch-ansringer, Drehbänke für Klempner, Ziehbänke und Schnellbohrmaschinen fertigt **F. A. Scheller,** Maschinenbauer, Wiesenstraße Nr. 7.

Meubles-Magazin in Halle a. S.

große Steinstraße Nr. 63, in der Nähe der „Stadt-Samburg“.

Zu Weihnachtsgeschenken

erlaube ich mir zu empfehlen: **Spiel-, Näh-, Marmor- und Blumentische, Herren- und Damen-Schreibtische, Secrétaire und Schinderbüreau, Fauteuils, Demifauteuils und Großstühle, Silberchränke, Etagères und stumme Diener** und verschiedene sich eignende Geschenke. **Cousensen und Schlafsofa** in verschiedener Form und Polsterung, **Klaviersessel, Notenschränkchen und Blumen-Etagères, Toiletten, Cigarren- und Schmuckkästchen, Schreibzeuge, Urhalter, Anknäuffelchen** etc., elegant von Marmor gearbeitet.

R. Bethmann.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste und Neujahr empfehle ich mein Lager von echten **Rums** und **Arac de Goa**, sowie feine **Düsseldorfer Punsch-Extracts** und preiswerthe **Weine**. Einen hübschen leichten **französischen Rothwein** schon von 10 $\frac{1}{2}$ an pr. Flasche.

Anton Zeiz.

Freybergs Salon.

Dienstag den 27. December (3ten Feiertag) Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

Grosses Vocal- und Instrumental-Concert der Schüler'schen Liedertafel.

Entrée: 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ à Person. Nach dem Concert Ball.

Ausstellung von Transparentbildern zu Merseburg im Schloßgartensalon.

Auf vielseitig ausgesprochenen Wunsch werden noch stattfinden:

5. Ausstellung Sonntag den 25. Decbr. Abends 6 Uhr.

6. Montag „ 26. „ „ „

Eintritt von 5 Uhr ab. — Eintrittspreis 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ A.

Billets sind zu haben bei Herrn Kaufmann Wiese und an der Abend-Casse.

Freitag früh frischen Seedorf's. August Adlung.

Ein- und zweispännige halbverdeckte Kutschwagen, Schlitten und Schellengläute stehen zum Verkauf auf dem „Raußkeller“ in Börbig.

Eine freundlich möblirte Stube ist per 1. Januar zu beziehen **Markt Nr. 8.**

Freitag früh frischen Seedorf's bei **C. G. Wiebach.**

Dem Herzensmädchen zum heutigen Tage die besten Glückwünsche. **14. S. 62.**

Gebauer-Schwetfelle'sche Buchdruckerei in Halle.

Die große Weihnachts-Ausstellung oder G. F. Böhle's rühmlichst bekannte, noch nie so großartig dagewesene Präsenten-Ausstellung im Englischen Hofe, Leipzigerstraße, vis à vis der Ulrichskirche, ist täglich von 10 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends geöffnet, und ladet zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein **G. F. Böhle.** — Eintrittspreis à Person 5 $\frac{1}{2}$. Das Lokal ist geheizt.

Stadttheater in Halle.

Repertoire.

Sonntag den 25. December. Gastspiel von **Frl. Marie Geisinger:** „Die Lore-Ley.“ Rheinische Volksoper in 5 Akten von Hermann Hersch. Musik vom Hofkapellmeister **Neuwada.** „Lore-Ley“ — **Frl. Marie Geisinger.**

Montag den 26. December. Gastspiel von **Frl. Marie Geisinger:** Neu einstudirt „500,000 Teufel.“ Posse mit Gesang, Tanz und Evolutionen von **Jacobsohn.** Musik von **Conradi.** Im 2. Akte: **Amazonen-Marsch** von 16 Damen, commandirt von **Frl. Geisinger.**

„Sulfurio“ erscheint als Götin, Fliege, **Amazonen-Heutenant** — **Frl. Geisinger,** als Gast.

Dienstag den 27. December. Gastspiel von **Frl. Marie Geisinger:** Zum ersten Male: „Die Rosen-Fee.“ Volksstück in 5 Akten von **Frauen**

Zweibendorf.

Zum Tanzvergnügen, den 2ten Weihnachtsfeiertag, ladet ein **C. Kleppig.**

Zum ersten Gesellschaftsball in Rounitz bei Wettin ladet am 4. Feiertage als den 28. December ein **Der Vorstand.**

Schlettau.

Den 2ten Feiertag ladet zur **Tanzmusik** freundlich ein **Peter,** Gastwirth.

Das Quartel der Müllerinnung wird Mittwoch den 28. d. Mts. Mittags 12 Uhr im **Klöppig'schen Gasthose** abgehalten. **Landäberg,** den 21. Decbr. 1864.

Der Vorstand.

Dank.

Wir können nicht unterlassen, allen Denen, welche unsere geliebte **Sidonie** zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Dank dem **H. n. Superintendenten Zahn** für die trostreiche Grabrede, Dank auch den Herren **Lebrern** für die am Grabe begleiteten Gesänge; Dank, herzlichen Dank dem **Herrn Inspektor Dieck** nebst **Lehrern, Beherinnen** und **Mitschülerinnen** von Halle, welche die **Verstorbenen** begleiteten; Dank allen Denjenigen, welche den **Sarg** mit so viel **Kronen, Kränzen** und **Guirlanden** schmückten. Gott möge Allen ein **reicher Vergelter** sein.

Zu früh entfloß dein Geist der sterblichen Hülle, von Eltern, Geschwistern und Freunden beklagt, Doch nie ist zu früh, wenn des Allmächtigen Wille Gebeut, daß der letzte Morgen tagt.

Schieden sein, den 21. Decbr. 1864.

Die trauernde Familie **Felgner.**

Für die Hinterbliebenen der in **Scharley** verunglückten Bergleute sind bis heute bei mir eingegangen: von **Hrn. J. Hoff 1 $\frac{1}{2}$** , von **Hrn. Oberfeiger König** im **Wettiner Revier 12 $\frac{1}{2}$** (Ertrag einer von ihm bei seiner Knappschaft veranstalteten Sammlung), worüber ich hierdurch öffentlich quittire und den edlen Gebern meinen herzlichsten Dank abstatte, hoffend, daß zum drohenden Christfest noch manch' edles Herz in Liebe bedenken wird die armen, so schwer betroffenen Witwen und Waisen.

Laurahütte in **Oberhiesleben,** den 20. December 1864.

Karl Poppe.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift ober beten Raum.

N^o 301.

Halle, Freitag den 23. December
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Januar bis März 1865) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. bei Beziehung durch die königlichen Postanstalten zu erneuern.

Fortbauern werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Seltene Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen eruchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 20. December 1864.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Kiel, d. 20. Decbr., Abends. Prinz Hohenzollern ist von Flensburg, Hr. v. Ulfeldt aus Berlin eingetroffen. Prinz Hohenzollern war Vormittags bei dem Erbprinzen von Augustenburg. Die „Neue Zeitung“ bezeichnet diese Mitteilung als ein ihr zugegangenes Telegramm. Ist dies bedeutungsvoll?

München, d. 21. December. (Tel.) In den nächsten Tagen wird in der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“ ausgeführt werden, daß bezüglich der Herzogthümer, auch schleswig-holsteinische Erbansprüche bestehen sollen.

Der Wortlaut der Correspondenz zwischen den obersten Civilcommissaren Preußens und Oesterreichs in den Herzogthümern und den Professoren der Universität Kiel in Bezug auf die von den schleswig-holsteinischen Beamten zu unterzeichnende Gehorsamkeitserklärung, ist jetzt veröffentlicht und doch in mehr als einer Beziehung so interessant, daß wir darauf trotz der vorläufigen Erledigung zurückkommen müssen. Die Civilcommissare hatten verlangt, wichtige Unterordnung und bereitwillige Unterstützung bei der Verwaltung in der Weise, daß der Entscheidung über die Zukunft der Herzogthümer in keiner Weise vorgeschritten werde. Die Beamten und zumal die renomirten Professoren nehmen Anstand sie zu geben, weil sie fürchten, daß ihre Unterstützung dann auch ein Mal bei der Annexion der Herzogthümer an Preußen beansprucht werden könnte. Sie erklären, sie nur bei ihrer Ueberzeugung von der Berechtigung des Herzogs von Augustenburg in dem Sinne geben zu können, in welchem sich die Gesandten Preußens und Oesterreichs am 23. Mai d. J. auf der Londoner Konferenz über die Erbfrage ausgesprochen haben. Dieselben haben nämlich damals erklärt, daß die Mehrzahl der Deutschen Nation und der Schleswig-Holsteiner, die Majorität des Bundestags, wie Preußen und Oesterreich selbst den Augustenburger für erbberechtigt halten. Die Civilcommissare beruhigen nun in ihrer Antwort die Professoren über die Beforgnis, daß ihrer Rechtsüberzeugung ein Zwang angethan werden könnte und erklären den beanstandeten Satz dahin, daß sie nur Demonstrationen seitens der Beamten in der Erbfrage für unzulässig halten. In diesem Sinne halten sie aber auch den beanstandeten Passus ihrer Verordnung aufrecht. Zum Schluß machen sie den Professoren und Beamten noch bemerkt, daß, wo die Stimme des Landes an der Erbfrage in Betracht kommen soll, sie ihren Ausdruck nur durch die geschicklichen Vertreter des Landes finden könne. Wir begrüßen diese Äußerung als eine Andeutung, daß das Schlüsselwort in dem ganzen Streite doch durch die Schleswig-Holsteinische Bevölkerung gesprochen werden soll und glauben, daß in einer solchen Lebensfrage, wie es diese Erbschaftsfrage und die Neugestaltung eines Staates für das Volk ist, das Volk unmittelbar durch seine Stimme zu entscheiden hat, und daß, wann es durch Vertreter geschehen soll, es zu jedem Zweck special berechnete Vertreter sein müssen und nicht die nach irgend einem sekularen Wohlgeheft der Sinne der Herzogthümer noch zu wählen

enden oder gar schon in einer viel früheren Zeit gewählten Vertreter sein können. Der Streit ist mit dieser Erklärung der Civilcommissare bekanntlich beigelegt und die Professoren wie die Beamten haben nun die geforderte Erklärung unterschrieben. Den preussischen öffentlichen Blättern, besonders der „Nordb. Allg. Ztg.“, ist natürlich jenes Citat aus der Erklärung des Preussischen und Oesterreichischen Gesandten auf der Londoner Konferenz jetzt äußerst unbequem.

Die neueste Nummer der „Provincial-Correspondenz“ meint, die Freunde des Erbprinzen von Augustenburg drängten zwar auf eine Entscheidung gegen den künftigen Besitz der Herzogthümer hin, mißbilligte die Entscheidung durch Interessen der Herzogthümer. Die einseitige Regierung gegen die Bevölkerung das Land finden, und desto ruhmreicher der Herzogthümer gefaßt dieses gegen den Willen der beigeführt werden. Preußen nicht seine und Deutschlands finden. Eine Prüfung der die Veranlassung dieser nicht die Kronprinzip zur Abfassung Herzogthümern veranlassen. Hertrüch sein, sondern lebige Beurteilung der preussischen

Abblatt vom 19. d. M. mit österreichischen Anträge vom getroffen. Sie lautet aus: „Lösung der Erbfolgefrage“ abgegangenen Erklärung“, Erklärungen Oesterreichs über selbständigen Gestaltung der Mittheilung entspricht nicht selbe Blatt in seiner Mor nach welcher Preußen an Prinzen von Augustenburgerigen schleswig-holsteinischen politischen Uebereinkommen bezug. Der Beitritt Oesterreichs zu diesem Arrangement soll wahrscheinlich sein. Die erstere Nachrich, noch der Preußen noch zögert, mit bestimmten Vorschlägen hervorzutreten, scheint wohl den meisten Anspruch auf Wahrheit zu haben. Aus Kiel, d. 20. December, wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben: Die Nachricht eines Berliner Blattes, daß Herzog Friedrich sich in Berlin zwar zu allen Lösungen bereit erklärt habe, welche etwa in „Allgemeinen deutschen Interesse“ sich auf Kosten seiner vollen Souveränität von ihm gefordert werden könnten, daß er aber abge-

